

Die unbewusste Macht der Mutter und die Sehnsucht nach dem wahren Ich

Von Dietrich Klinghardt, MD, PhD, Bellevue, WA , aant@neuraltherapy.com

Einführung

Durch die intensive Arbeit mit PK, MFT und Familienstellen sind in den letzten Jahren neue wichtige Aspekte der Mutter- Kind Beziehung ans Licht gekommen, die die Vorgehensweise und den Erfolg unserer Arbeit entscheidend verändert und verbessert haben. Manches des hier Gesagten ist Euch bereits bekannt durch die Beschäftigung mit dem genialen Material von Bert Hellinger, anderes geht einen Schritt weiter oder ist vielleicht sogar ganz neu.

Die Mutter wird in allen Ländern der Erde, die ich kenne, mit viel Hinwendung geliebt, geehrt — oder sogar verehrt - wenn vielleicht nicht immer offen, so doch auf innere Weise. Viele Kriege wurden begonnen, weil jemand eine Kränkung der eigenen Mutter empfunden hat. Vielleicht folgen alle Kriege direkt oder indirekt dem Zweck und inneren Zwang, die Mutter ehren oder retten zu müssen. Das Kind ist der Held und der Retter der Mutter.

Auf der einen Seite ist die Mutter die anfangs einzige und wichtigste Nahrungsquelle des ungeborenen Kindes und die Quelle der ersten wichtigen Zuwendung. Sie ist nachts auf, sorgt sich ständig, hält die Hand bei den ersten Gehversuchen, bringt das Kind zum Kindergarten, gibt Beruf und Weiterbildung oft für Jahre auf und „opfert“ vieles, auch ihre Gesundheit und ihr gutes Aussehen. Auf der anderen Seite erfährt sie in den ersten Jahren auch innige körperliche und seelische Nähe mit dem Kind, die ein Vater vielleicht nie kennen wird.

Die Prägung: In gleichem Masse, wie die Mutter für die emotionale und geistige Gesundheit des Kindes entscheidend ist, kann sie auch durch den hier beschriebenen bio-

logischen Prozess der „Prägung“ - während oder kurz nach der Konzeption des entstehenden Kindes - die Ursache sein für dessen spätere Erkrankungen, die Ursache für Depressionen, schwere Schicksale, Erfolg und Misserfolg in Beruf und Beziehungen und mehr. Die „Prägung“ wurde in der Verhaltensbiologie an Tieren bereits vor über 50 Jahren durch den berühmten Verhaltensforscher Konrad Lorenz nachgewiesen („King Salomon's Ring“ 1952. New York: Meridian/Penguin Group) und Erkenntnisse darüber durch den Freiburger Biologen und Verhaltensforscher Bernhard Hassenstein weiterentwickelt.

Der Vater: Natürlich - und das verdanken wir in hohem Masse der Arbeit von Bert Hellinger, ist der Vater nicht unbeteiligt. Die „Prägung“ durch ihn ist meist weniger folgeschwer und erfolgt, wie wir aus unserer PK-Arbeit wissen, nur zu einem kleineren Teil zum Zeitpunkt der Konzeption (zeitnahe zur Prägung durch die Mutter), zum größeren Teil aber erst nach dem vollendeten ersten Lebensjahr, wenn das Kind beginnt, sich aus dem Bannkreis der Mutter zu lösen und anfängt, sich auf der Seelenebene dem Vater zu öffnen.

Die Loyalität: Anders als die „Prägung“ kann natürlich auch die unbewusste „Loyalität“ zum Vater (und zur Mutter), die wir aus Hellingers Arbeit kennen, zu schicksalhaften Einflüssen im Leben des „Kindes“ werden. Diese unterscheidet sich aber deutlich vom Trauma und der Kraft des Momentes der „Prägung“.

Die Konditionierung: Die Prägung unterscheidet sich ebenfalls von der erst später erfolgenden „Konditionierung“. Vater und Mutter, später auch die Gesellschaft, spielen eine wichtige Rolle bei der frühen „Konditionierung“ des Kin-

des, die vorwiegend in den ersten drei Lebensjahren stattfindet und später das Verhalten und die Gewohnheiten des „Kindes“ mitbestimmt. Die frühe „Konditionierung“ hat allerdings weniger mit tieferen Aspekten des Schicksals und späteren Erkrankungen zu tun (außer denen, die selbst verursacht sind durch erworbene und von den Eltern übernommene Gewohnheiten, wie z.B. das Rauchen oder schlechte Essgewohnheiten) und führt vielmehr dazu, dass man von der Gemeinschaft, in der man später lebt, als eher angenehm oder unangenehm empfunden wird.

Die kreative Macht der Mutter

Selbst schon in der konventionellen Biologie und Psychologie gibt es Beweise für die enorme unbestrittene und unbestreitbare Macht, die die Mutter potentiell - und zum größten Teil unbewusst — über ihr Kind hat.

Die Mutter und die Mitochondrien

Unsere Mitochondrien — die Zellorganellen, die unter anderem zuständig sind für die Produktion von ATP, dem Treibstoff aller Zellen - besitzen ihr eigenes Erbgut, die mitochondriale DNA (mtDNA). Diese wird unabhängig von der DNA im Zellkern an die nächste Generation weitergegeben. Sie stammt ausschließlich von der Mutter.

Während die DNA im Zellkern viele Schutz- und Reparaturmechanismen besitzt, gibt es dies in der mtDNA nicht. Jeder durch Umweltgifte, Amalgam, elektromagnetische Felder oder Röntgenstrahlen induzierte Gendefekt in der mtDNA wird an Tochterzellen und daher später auch an das Kind weitergegeben. Die Defekte, die wir uns im Leben aneignen, heilen nicht, sondern kumulieren.

Jede Folgegeneration von Zellen hat mehr dieser Defekte. Nur die Defekte der Mutter werden weitergegeben. Zellen im Darmepithel z.B. erneuern sich alle 3 Tage - hier können sich bei einer Frau in den Jahren vor der ersten Schwangerschaft bereits sehr viele Fehler akkumulieren (die dann an das Kind weitergegeben werden). Knochenzellen duplizieren sich eher jedes Jahr und Gehirnzellen vielleicht nie. Die mtDNA Defekte, die die Mutter bereits zum Zeitpunkt der Zeugung ihres Kindes erworben hat, werden an das Kind weiter gegeben.

Gerade viele im späteren Lebensalter auftretenden Beschwerden werden zum großen Teil verursacht durch bereits von der Mutter (oder der Ahnenreihe der weiblichen Vorfahren der Mutter) erworbene mtDNA Genschäden.

Dadurch, dass es die Umweltvergiftung erst seit relativ kurzer Zeit gibt, wird die volle Dimension dieser menschlichen Selbstzerstörung erst in den nächsten Jahrzehnten voll sichtbar werden. Wenn die Mutter Amalgamfüllungen trägt, ist der Schaden am Kind vorprogrammiert (Autismus, Lernstörungen usw.).

Die Mutter hat dabei nach dieser Erkenntnis mehr Einfluss als der Vater. Das in den Mitochondrien produzierte ATP ist für jede Stoffwechsellistung erforderlich: die zelluläre Entgiftung, die Produktion von Glutathion, die Einschleusung von Nährstoffen in die Zelle, usw. Mitochondriale Erkrankungsursachen werden immer häufiger: alle Karzinome ohne Ausnahme, Bluthochdruck, chronisches

Müdigkeitssyndrom, leichte Erschöpfbarkeit, Unfähigkeit, Stress zu ertragen, viele Augenerkrankungen, Osteoporose, vorzeitiges Altern und mehr.

Außer den vererbten DANN-Defekten im Zellkern und den Mitochondrien gibt es noch weitere Vererbungsmechanismen: Von sowohl Vater als auch Mutter wissen wir, dass erworbene Methylierungsdefekte über drei Generationen außerhalb und unabhängig von der DNA an das Kind weitergegeben werden. Wenn z.B. der Vater starken elektromagnetischen Feldern ausgesetzt war (z.B. im Militär, im Physikalabor) gibt es bei den Kindern eine höhere Quote an Leukämie. Der Vater ist also am Schicksal des Kindes nicht unbeteiligt.

Die Mutter und die Steuerung der Gene des ungeborenen Kindes

Der Forscher Carl Zimmer (Carl Zimmer: Silent Struggle: a New Theory of Pregnancy. New York Times, March 14, 2006, Science Section) hat in wissenschaftlichen Experimenten nachweisen können, dass die Mutter während der Schwangerschaft das Genom des ungeborenen Kindes voll kontrolliert. Es schaltet dem Kind die Gene an und ab. Jedes Kind hat für jedes metabolische Enzym zwei Baupläne: einen vom Vater, einen von der Mutter (Polymorphismen). Nur eines beider Gene kann abgelesen werden.

Manchmal ist gerade dasjenige, das von der Messenger RNA abgelesen wird, defekt. Durch Signale der Mutter - im autonomen Nervensystem und durch molekulare Signalsubstanzen - wird gesteuert, welches der beiden Gene kopiert wird. Der Organismus der Mutter manipuliert die Gene des Kindes!

Die Mutter beeinflusst über diesen Kontrollmechanismus z.B., wer von den beiden - Kind oder Mutter - während der Schwangerschaft welchen und wie viel der Nahrungsstoffe zugewiesen bekommt. Die Mutter kann - und macht es auch öfter als wir je ahnten - das Kind in utero hungern lassen, verhungern lassen, oder günstig oder ungünstig beeinflussen.

Wenn es Nährstoffmangel gibt (z.B. durch schlechte Nahrungsmittelauswahl der Mutter), geht die Entscheidung, wer z.B. das Selen bekommt, meist zu Gunsten der Mutter aus (ähnlich wie Bert Hellingers Beobachtung, dass die Natur oder Biologie immer die Eltern-Generation bevorzugt, gelten diese Gesetze auch hier. Zum Beispiel lebt ein Täter, der nicht sühnt, oft ein erfolgreiches Leben - es sind die Kinder oder Enkelkinder, die die „Rechnung“ bezahlen).

Dadurch können Kinder in utero früh versterben (früh verstorbener Zwilling, Fehlgeburten, usw.). Diese „Einstellungen“ der Gene sind meist auf Lebenszeit, obwohl der Psychologe, Forscher und Hypnotherapeut Dr. Ernest Rossi, jüngst auch der Biologe Dr. Bruce Lipton („The Biology of Belief“) und andere gezeigt haben, dass wir die von der Mutter so eingestellten epigenetischen Kontrollmechanismen mit guter tiefenpsychologischer Arbeit beeinflussen, steuern und ändern können!

Ich habe viele Beweise aus meiner eigenen PK Arbeit, dass wir damit sehr wohl Gene zum Voneil unserer Klienten an- und abschalten können.

Das Energie- und Mentalfeld der Mutter

Das Energiefeld und das Mentalfeld der Mutter ist nicht nur hauptverantwortlich für die frühe emotionale und mentale Konditionierung (die Entstehung von Verhaltensmustern). Durch Forschungsarbeiten bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit und der „in vitro Befruchtung“ hat sich gezeigt, dass sich nach der Befruchtung der Eizelle durch das Spermium der neuformierende Zellverband in einer Zellkultur im Reagenzglas nur bis zu einer Zahl von 80 Zellen entwickelt.

Egal, welche Nährflüssigkeiten verwendet werden, das Wachstum bleibt stehen. Erst wenn der Embryo in das Energiefeld der Mutter im Uterus eingeführt wird, wächst er sofort weiter. Das Feld der Mutter ist das wirklich formgebende (morphogenetische) Feld, ohne das überhaupt kein menschliches Leben möglich ist (Lev Belousov, John Opitz, Scott Gilbert). Im Uterus ist das ungeborene Kind dem Feld der Mutter mit allen seinen Qualitäten und Störungen 24 Stunden pro Tag ausgesetzt.

Dadurch kommt es früh zur Vor-Programmierung emotioneller Verhaltensweisen und zur Delegation und Übernahme von Glaubenssätzen, Denkstrukturen und Lebensstrategien (kollektive PK/MFT Erfahrung).

Micrometabolic Imprinting (S. Olmstead, R. Snodgrass, D. Meiss, J. Ralston)

Bereits im Geburtskanal wird das Kind geimpft mit Darmbakterien von den Bifidus-Keimen im Geburtskanal der Mutter. Der erste Kontakt mit der Brust der Mutter beim Säugen gibt dem Kind dann die noch fehlenden Darmkulturen. Bereits wenige Tage nach der Geburt etabliert sich die bleibende Darmflora im Neugeborenen völlig abhängig von den Keimen der Mutter.

Diese bleibt zeitlebens stabil und lässt sich durch spätere Antibiotikagaben, die Einnahme von Darmflorapräparaten oder selbst durch Chemotherapie nicht mehr ändern. Die Darmflora wird in den ersten Tagen durch die Mutter bestimmt und programmiert dann den wichtigsten Teil unseres Immunsystems: die Lymphknoten im Darmbereich (GALT oder Gut Associated Lymphatic Tissue).

Heute wissen wir, dass dies die Grundlage sowohl für viele spätere Erkrankungen ist — als auch für oft lebenslange stabile Gesundheit.

Die Mutter und die Prägung des Kindes

Der berühmte amerikanische Arzt und Psychoanalytiker Dr. med. Bernard Bail (Los Angeles) hat diese Entdeckung gemacht und veröffentlicht, die deckungsgleich ist mit meinen Beobachtungen aus der PK (worin sich auch Bert Hellingers Einsichten widerspiegeln. Sie erinnert auch an die Arbeit des befreundeten Psychiaters Dr. med. Robert Langlotz über das von ihm beschriebene „Verschmelzungssyndrom“).

Diese Einsichten gehen zum Teil über das hinaus, was wir bisher in unseren Kreisen diskutiert haben. Bail spricht erstmals von der „Prägung“ (engl: „Imprint“) des ungeborenen Kindes durch die Mutter („The Mother's Signature“, The Masters Publishing, 2007). Nach über 50 Jahren psychoanalytischer Erfahrung beschränkt sich Bail fast ausschließlich

auf die Rolle der Mutter und sieht den Vater eher als Randfigur. Viele der unten vorgestellten, teilweise wirklich neuen Gedanken beruhen auf Bails Arbeit. Die Übersetzung in unsere PK Arbeit ist mein erster Versuch, das Ganze therapeutisch und praktisch umzusetzen und zum Wohl unserer Patienten und der Erde zu nutzen.

In unserer PK Arbeit gingen wir bisher davon aus, dass das vielleicht schwerste Trauma in unserem Leben die Geburt ist. Dann fanden wir (durch den Entdeckungen von Hellinger), dass traumatische Erlebnisse der Eltern oder unserer Ahnen irgendwie und irgendwann auf nicht-energetische Art ihren Weg in unser Feld finden und unser zukünftiges Schicksal mit beeinflussen (der physikalische Begriff „energetisch“ ist in unserem 5 Ebenen System klar definiert und bezieht sich streng auf physikalische Phänomene auf der Energiekörperebene, nicht auf Phänomene von übergeordneten Ebenen. Diese liegen jenseits der uns bekannten Physik. Energie ist klar definiert als „die Fähigkeit, Arbeit zu leisten“. Auf der Ebene der Psychologie im Mentalkörperbereich wird Information zeitgleich ohne Verbrauch von Energie übertragen).

Um uns von der Mutter (und dem Einfluss anderer Personen) abzugrenzen, stellen wir in der PK (PK IV) folgende klärende Fragen:

1. Ist dies Dein eigenes Gefühl, das in deinem Leben entstanden ist, oder hast Du es übernommen von jemand anderem?"
2. Wie alt warst Du, als dieses Gefühl übernommen wurde?"

Wenn es der Zeitpunkt während oder kurz nach der Konzeption war, stellten wir weitere Fragen, z.B.:

1. „Kommt das Gefühl aus der Ahnenreihe oder Sippe des Vaters?"
2. „Aus der Sippe der Mutter?"
3. „Aus einem Vorleben?"

Wenn dort eine „Ja“ Antwort kam, krepelten wir die Ärmel hoch und arbeiteten - informiert durch die frühe Hellinger-Arbeit - an den Umständen und Hintergründen im Leben der Ahnen weiter und endeten die Sitzung oft mit dem „Zureckgeben“ des Ganzen an den Vater oder die Mutter.

Wir hatten schöne, aber begrenzte Erfolge. Haben wir dabei vielleicht sogar das Trauma aller Traumen, das „Urtrauma“ Übersehen: den Augenblick der Prägung?

Definition des Urtraumas

Es ist der Moment, in dem die unverarbeiteten Traumen der Mutter und alles aus ihrem Bewusstsein Abgespaltene sich in das Mentalfeld des ungeborenen Kindes überträgt.

Dazu gehören ihre eigenen nicht geheilten Schicksalsschläge, ihre Ängste und Sehnsüchte, ihre nicht untersuchten und aufgestauten Gefühle, alles was ungewollt und unerträglich schmerzhaft ist im inneren Leben der Mutter und alles im Unterbewusstsein nicht Verarbeitete.

Dieser Moment ist plötzlich, überwältigend, massiv, schmerzhaft und lebensbedrohlich. Er findet statt kurz nach

der Konzeption (manchmal auch sukzessive verteilt auf mehrere Momente in den ersten sieben Wochen der Schwangerschaft).

In unserer Psycho-Kinesiologie nennen wir diesen Moment jetzt aus praktischen Gründen nach Bail die „Prägung“ (obwohl diese nicht ganz identisch ist mit der von Konrad Lorenz beobachteten Prägung im Tierreich).

Die Folgen der Prägung

In dem Augenblick der Prägung werden die abgespaltenen Mentalkörperanteile der Mutter auf das eben erst gezeugte Kind, das noch unschuldige und erst werdende Wesen verschoben. In diesem Moment fühlt das Wesen des Kindes den Schmerz, den die Mutter z.B. bei einer Vergewaltigung irgendwann früher in ihrem Leben erduldet (und die damit verbundenen Gefühle abspaltete).

Das Mentalfeld des Fötus fühlt und speichert die Todesangst und sieht die gleichen inneren Bilde der Mutter - als z.B. die Bomben Ende 1944 aufs Dach fielen. Kurzum, in dem Augenblick der Übertragung spürt das eben grade geformte Menschwesen alles, was die Mutter verdrängt hat.

Es sieht die inneren Bilder der Mutter, die in traumatisierenden und schicksalhaften Momenten ihres Lebens entstanden sind. Es spürt die Hoffnungslosigkeit und das folgende stille Leiden. Das gleiche gilt für alle nicht bewältigten Inhalte, die die Mutter in ihrem Feld aus ihrer eigenen Sippe oder Ahnenreihe trägt.

Das Kind wird durch diese Inhalte lebenslang geprägt. Es ist ein Klasse III Trauma (Definition: s.a MFT II Skript S. 9. s.a. Hier und Jetzt 1/2002, S.16ff.).

Das ungeborene Baby muss diesen schmerzhaften Inhalt tragen, ertragen und ausleben, sodass im Körper und im Feld nur wenig Platz für die eigene Seele des Babys ist. Der innere Raum ist also bereits besetzt, die Speicherfähigkeit im Feld ist von diesen Bildern bereits erschöpft und erschüttert und die wirkliche Person, die diese inneren Räume ausfüllen sollte, kann nicht gleichzeitig existieren.

Das Baby muss sein eigenes Potential für ein authentisches Selbst aufgeben und muss die Last des von der Mutter abgelehnten und ungewollten Selbst tragen und ertragen. Ein Wesen, das nicht im Kontakt steht zu seinem authentischen Selbst, ist ein verzweifertes, unglückliches Wesen. Das Wort „Prägung“ beschreibt die Realität sehr gut: ähnlich wie aus einem Stück Metall durch die fachgerechte Prägung eine Münze wird, wird durch den abgespaltenen Teil der Mutter das Wesen des Kindes geprägt.

Dieses hoch traumatische Ereignis, das gekennzeichnet ist vom emotionalen Schmerz und vom Leiden der Mutter, fungiert als Muster für alle künftigen Wiederholungszwänge (z.B. wiederholte Ehescheidungen, finanzielle Einbrüche, Gesundheitsprobleme usw.).

Der an Klienten beobachtete tägliche Konflikt besteht später darin, einerseits alles zu tun, um gesund, erfolgreich und innerlich friedvoll zu werden, auf der anderen Seite, immer wieder zurückzukehren zum Inhalt der Prägung durch die Mutter. Diese lässt uns oft verwirrt, seelisch krank zurück.

Es ist dieser Moment der Prägung durch die Mutter, den

der Klient unter allen Umständen später lebenslang vermeidet. Er oder sie stirbt lieber, als diesen Moment noch einmal zu erleben, diese Bilder noch einmal sehen zu müssen, diese Gefühle noch einmal zu erleben.

Alle Abwehrmechanismen, die S. Freud so hervorragend beschrieben hat und einem späteren Alter des Bundes zugeordnet hat, verweisen vermutlich nur auf diesen frühen Moment. Die inneren Bilder, die der Klient von diesem Ereignis in sich trägt, sind vielfältig. Durch die PK/MFT-analytische Arbeit und unsere Therapie nach Amelie Schmeer-Maurer mit inneren Bildern (und auch Traum-Arbeit) zeigte sich, dass sich fast alle inneren Bilder, aber auch Bilder, die oft als „aus dem Vorleben“ missverstanden wurden, auf dieses schwere Ereignis beziehen (Träume mit Bildern von Angst, Folter, gewaltsamem Tod, eingesperrt sein, Verstümmelung usw.).

Wenn wir in der PK an der richtigen Stelle die richtige Frage stellen und nicht projizieren, zeigt sich oft, dass diese Bilder metaphorische Beschreibungen des Moments der Übertragung von der Mutter auf das Kind sind (der Prägungsmoment). Die ersten Gefühle, die der Klient in einer Sitzung ans Licht bringt, sind die abgespaltenen letzten Gefühle im Moment vor oder während der Prägung.

Nach Dr. B. Bail nähert sich der Klient diesem Trauma zunächst durch Träume an. PK Traum- und Bildarbeit kann hier oft der Schlüssel sein. Vor der Übertragung und der resultierenden Prägung ist das Mentalfeld des neuen Menschleins bereits sehr hochgradig strukturiert, aber rein und unschuldig, liebend, voll von Hoffnung, weit offen und ehrlich. Es ist so groß wie das eines Erwachsenen, aber noch relativ unbeschrieben.

In dem Moment der Übertragung, durch die unvorstellbare Konflikt- und Trauma Energie, die sich hier gewaltsam in das Feld des Kindes zwingt, kommt es meist zu einer Spaltung: Anteile der übertragenen Information werden sofort wieder abgespalten und existieren nur im Schatten (nach C.G. Jung) oder als Mentalfeldabriss des neuen Menschen, solange, bis sie durch Erkrankungen, Schicksale, Verhaltensweisen und Handlungen, durch Träume und gescheiterte Beziehungen langsam sichtbar werden.

Andere Anteile verdrängen das noch nicht geprägte reine Wesen, das gerade eben noch zugegen war, und fungieren als „falsches Selbst“, als wären sie rechtmäßiger Anteil dieser Person. Sie verhalten sich wie eine Besetzung. Der von diesem abgelehnten Material der Mutter verdrängte Teil wird ebenfalls abgespalten und hängt -energetisch gesehen - wie ein Drachen an einer mehr oder wenige langen Schnur.

Dieser Anteil ist weiterhin rein, unschuldig, intuitiv, allwissend, liebend und gut. Er wird vom Klienten nur selten und wenn überhaupt, dann als „fremd“ wahrgenommen, oft in der Form von Engeln, Jesus, inneren Führern, dem höheren Selbst oder als früh verlorener Zwilling (Ich will an dieser Stelle nicht sagen, dass es auf der vierten Ebene keinen Zugang zu diesen Wesen und Phänomenen gibt. Ich will aber feststellen, dass therapeutisch hier oft Fehler gemacht werden, die dann nicht zu der möglichen Heilung führen).

Die Prägung und Erkrankungen

Bei chronischen Erkrankungen habe ich festgestellt, dass nur der Teil von uns krank wird, der von der Mutter besetzt ist (manchmal auch vom Vater oder anderen Personen aus dem engen Familienkreis). Der Teil, der von unserem wahren Selbst eingenommen wird, wird geschützt durch unser Immunsystem. Das gleiche gilt für Umwelt- und Schwermetallvergiftungen.

Ich gehe sogar soweit zu sagen, dass unser Immunsystem hier ist mit dem Auftrag, nur uns zu schützen - das wahre „uns“, aber eben nicht die verinnerlichte Mutter. Die Leukozyten verweigern es, sich um Fremdanteile zu kümmern. Ich konnte dies indirekt durch Blutuntersuchungen verschiedener Cytokine vor und nach PK Behandlungen nachweisen. Es scheint, dass das Immunsystem Träger des wahren Selbst ist und als letztes von der Mutter besetzt wird.

Bei Erkrankungen der weißen Blutkörperchen - z.B. Lyme Borreliose und Leukämie - war die Prägung durch die Mutter überwältigend und sogar die Leukozyten selbst werden krank. Ich behaupte sogar, dass Autoimmunerkrankungen meist so zustande kommen: „Unser“ Immunsystem attackiert in uns alles, was zur Mutter gehört. Es ist ein verzweifelter Versuch, Platz für das wahre Selbst zu machen.

Die Abspaltung sowohl fremder als auch eigener Wesensanteile ist die Ursache für viele Psychosen, für das „Nicht-ganz-hier-Sein“ können, das „Nicht-wirklich-Leben“ können, für das „Sich-fremd-Fühlen“ im eigenen Körper oder hier auf der Erde, für die Unfähigkeit, in Zweierbeziehungen nicht wirklich anwesend sein zu können und vieles, vieles mehr. Diese Abspaltung ist der Grundkonflikt aller Konflikte, das Ursprungstrauma aller Traumen.

Es gibt keine Erkrankung, kein psychologisches Problem, keine Lebenssituation, kein Schicksal, kein Beziehungsproblem, bei dem ich nicht auf diesen Zusammenhang gestoßen wäre. Erwachsene, die zu uns in Therapie kommen, bringen ihr inneres Kind, dass seit langer Zeit mit großen Wunden durch die Welt läuft. Es ist das Kind in uns, das die Therapie braucht, nicht der Erwachsene.

Der biologische Sinn der Prägung

Wie R.G. Hamer, stelle auch ich hier die Frage: Was ist der biologische Sinn der Prägung? Es muss doch ein Mechanismus sein, der für die Evolution oder unser Überleben oder unsere Entwicklung hilfreich oder wichtig ist!?

Das Kind kann nur leben, wenn die Mutter lebt. Meine Beobachtung und Arbeit mit medizinischen Problemen hat klar gezeigt, dass diese traumatische Art der Übertragung von der Mutter auf das Kind die Mutter bedeutend entlasten kann.

Oft hören wir „Ich hab mich noch nie so wohl gefühlt wie während meiner Schwangerschaft“. Bei späterer therapeutischer Hinwendung und Zurückgabe des Materials vom Kind an die Mutter geht es der Mutter oft zunächst deutlich schlechter, woraufhin sich die Mutter häufig einer Therapie öffnet. Solange das Kind die belastenden, nicht verarbeiteten Inhalte des Mentalfeldes der Mutter übernimmt, geht es der Mutter oft besser. Das Kind wird zum Retter der Mutter.

„Ich trag es für dich, Mutti, auch wenn es meine Seele kostet“

„Ich werde Du, Mutti. Ich übernehm alles aus deinem Feld, was schmerzhaft, ungewollt, grausam, beängstigend und zuviel für Dich ist“.

So können beide physisch und - oberflächlich gesehen - auch psychologisch überleben - zu einem hohen Preis, den das Kind bezahlt. Früher versuchten wir, ohne es zu erkennen, das Problem der Mutter im Kind zu lösen. Es gelang nicht. Das Problem ist nur in der Person lösbar, die das ursprüngliche Trauma erlitten hat, aber nicht an der „unschuldigen“ Person, auf die der Inhalt verschoben wurde.

Die Prägung durch die Mutter therapeutisch aufzulösen, ist in den tiefen Schichten der Seele vergleichbar mit dem Weggehen von der Mutter. Die Mutter zu verlassen, würde den Tod für den Fötus bedeuten. Die in der Therapie erstrebte innere Bewegung in Richtung von wirklichem Wachstum und wirklicher Veränderung bringt daher zunächst meist Panik und Todesangst. Es ist leichter, weiterhin zu leiden, als sich dem potentiellen Tod zu stellen.

Der russische Chemie-Nobelpreisträger Ilya Prigogin spricht von „dissepativen Strukturen“. Stress wird in einem zusammenhängenden System gleichmäßig verteilt. Das ist der eigentliche Sinn eines jeden biologischen Systems. Das System ist stärker und lebensfähiger als die Einzelteile. Ich übersetze: Trifft ein Trauma ein Mitglied eines Familiensystems, das die betroffene Person zerstören würde, werden Anteile dieses einfallenden Stresses auf andere Familienmitglieder übertragen und durch sie mitgetragen.

Dieser Prozess findet auf der vierten Ebene statt, in einem Raum, in dem es weder Ort noch Zeit gibt. Daher kann und wird massiver Stress oft in die Zukunft auf zukünftige Familienmitglieder verschoben.

Der Augenblick während oder kurz nach der Konzeption ist der Zeitpunkt, wo ein Teil des Stresses im System der Mutter an das neue Mitglied des Systems, das Kind, weitergegeben wird. Die Mutter wird dadurch entlastet und kann sich besser um das Kind kümmern. Es ist notwendig, sonst würde die Mutter vielleicht am unverarbeiteten Material zerbrechen und beide könnten umkommen.

Ich gehe davon aus, dass alles, was wir auf der physischen Ebene beobachten, simultan auf allen anderen Ebenen passiert. Wir wissen von schwedischen Studien, dass zwei Drittel des Quecksilberdepots der Mutter an das erstgeborene Kind weitergegeben wird (durch transplazentare Übertragung und Stillen). Ich behaupte (siehe Klinghardt Axiom), dass ebenfalls zwei Drittel der mütterlichen Abspaltungen an das erstgeborene Kind weitergegeben werden, der Rest an die späteren Kinder.

Den Erstgeborenen spürt man oft die größere Schwere an, sie sind öfter gehemmt, scheinen weniger begabt und sind weniger beliebt. Besondere Fragen treten auf, wenn es sich um einen früh verstorbenen Zwilling handelt. Hat dieser den Großteil der Last übernommen und sich geopfert, damit der andere leben konnte? Bei früh verstorbene Kindern oder

früh schwer erkrankten Kindern stellt sich die Frage: War die ihnen übertragene Last zu groß? Oder z.B.: War die Prägung der Grund, warum der Teenager - zum Unverständnis der anderen Familienmitglieder - Selbstmord begangen hat? .

Was den eigentlichen Mechanismus der Abspaltung angeht, ist es sogar so, dass - unabhängig vom Inhalt - das Abspalten vom Fötus als Verhaltensmuster und als Lebensstrategie übernommen werden kann. Das Abspalten unangenehmer Inhalte, das „Nicht-Fühlen“, das Projizieren eigener Schmerzen auf das Umfeld, das „Nicht-im-Körper-sein Können“ ist oft angeboren!

Wenn immer eine Situation ausweglos, bedrohlich oder schmerzhaft scheint, verlässt die Person ihren Körper und fühlt nichts mehr. Leider scheitern viele Paarbeziehungen genau an diesem Problem, ohne dass es je erkannt wird. Der durch die Prägung verwundete Mensch erscheint kühl, unfühlend, berechnend, unmenschlich - und daher nicht (mehr) liebenswert. Viele Drogen-, Alkohol- und Nikotin-Abhängigkeiten ergeben sich durch die Prägung.

Der spirituelle Sinn der Prägung

Ich beobachte seit über 20 Jahren, dass eine Familie als Ganzheit oft an einer erkennbaren Lernaufgabe arbeitet, die man über Generationen verfolgen kann. In der einen Familie ist es vielleicht das Thema „Was ist Liebe wirklich und was kann ich tun, um lieben zu lernen?“ Dort sehen wir dann vielleicht Ehebruch, wiederholte Scheidungen, sexuellen Missbrauch, Ehen mit tantrischem Sex und Ehen ganz ohne Sex usw.

In anderen Familien geht das Lernen vielleicht eher um den verantwortlichen Umgang mit Macht. In anderen wieder um den Umgang mit Finanzen, Karriere, Gott, Religion, Kommunikation usw. Die Prägung sichert, dass das Lernthema nicht verfehlt werden kann. Man trägt alle nicht gemachten oder abgelehnten Hausaufgaben der Eltern, Großeltern und Ahnen in sich und unterliegt dem Zwang, sich den so vorbestimmten Aufgaben zuzuwenden (durch zwanghafte Wiederholung von Ereignissen aus dem gleichen Themenkreis).

Deshalb hab ich in der PK gefunden, dass die Prägung erst dann wirklich heilbar wird, wenn der versteckte Themenkreis erkannt wird und der Klient sich innerlich verpflichtet, die Nacharbeit zu leisten, die notwendig ist, um das Thema zu lösen (mit MFT/PK/Aufstellen/etc.).

Vorgehensweise in der Psycho-Kinesiologie

Der Glaubenssatz, der durch die Übernahme der Mutter ins Mentalfeld des Kindes aktiv ist, heißt:

„Ich bin meine Mutter, damit meine Mutter lebt.“
„Ich muss dies ertragen, damit meine Mutter lebt.“
„Ich lebe, weil ich dies für meine Mutter trage.“
„Wenn ich die Gefühle meiner Mutter nicht trage, stirbt sie — und dann muss ich auch sterben.“

Wir erkennen, wenn wir in einer PK Sitzung an dieses Material herankommen, dass der Klient Lebensgefahr und enorme Angst empfindet, oft auch plötzlich auftretende Schmerzen und andere heftige Symptome. Oder vielleicht

bittet der Klient beim nächsten Termin darum, mit Spritzen und Nadeln behandelt zu werden anstatt noch mal eine PK Sitzung zu haben.

In der praktischen Arbeit zeigt es sich, dass bei Fragen, die in Richtung des Ursprungstraumas gerichtet werden, die Regulation (Polfilter Test) sofort eingeschränkt ist. Wenn wir z.B. die Frage stellen:

„Ist dies Gefühl vom Vater übernommen?“

kommt oft ein „ja“, da kleinere Anteile des gleichen Gefühls wirklich vom Vater kommen. Stellen wir dann die gleiche Frage über die Mutter, scheint ein „nein“ zu kommen - der Arm bleibt stark. Testen wir aber mit dem Polfilter nach, so erkennen wir, dass bei dem Klienten eine eingeschränkte Regulation vorliegt.

Die Seele ist oft auch verwirrt. Es zeigt sich, wenn wir diese Fragen stellen:

„Ist dies Dein eigenes Gefühl, das in deinem eigenen Leben entstanden ist?“

„Ist dies das Gefühl, das du von der Mutter übernommen hast?“

Zuerst kommt meist die Antwort: „eigenes Gefühl“. Das Kind ist ja mit der Mutter identifiziert - es ist im Moment die Mutter und nicht trennbar von ihr. Sorgfältige Arbeit mit den Sätzen

„Ich kenne den Unterschied zwischen mir und meiner Mutter.“ (Cave: hier blockiert oft das System)

„Ich bin meine Mutter.“

„Ich darf Platz für mich selbst in mir machen.“

„Wenn ich Platz für mich einnehme, muss ich sterben.“

"Ich darf jetzt meine eigenen Gefühle fühlen."

„Es ist besser für meine Mutter, wenn sie sie ist und ich ich bin.“

Oder wir machen nach Dr. R. Langlotz eine systemische Intervention: wir schauen in die Augen der Mutter und sagen die drei Kernsätze:

„Ich bin ich, und du bist du.“

„Dein Leben ist dein Leben, und mein Leben ist mein Leben.“

„Dein Schicksal ist dein Schicksal, und mein Schicksal ist mein Schicksal.“

Wenn dann wieder die Frage gestellt wird, wessen Gefühl hier anwesend ist, kommt oft die wahre Antwort: die Gefühle der Mutter oder die ihrer Vorfahren. Der Fokus der weiteren therapeutische Arbeit besteht dann nicht darin, die Gefühle der Mutter im Kind zu lösen, sondern sie zurückzugeben (mit entsprechenden achtungsvollen Sätzen, Visualisationen, Glaubenssätzen).

Der zunächst wichtigste Teil der Arbeit aber ist die Behandlung des Traumas im Augenblick der Prägung. Der Klient atmet tiefer und länger (Quantum Light Breath nach Jeru Kabbai), während der Therapeut den Klienten an die Angst, die Panik, die Nahtoderfahrung des Ursprungstraumas heranführt, das dann mit unseren MFT/PK Traumatechniken behandelt wird.

Dann wird in Zusammenarbeit mit dem Therapeuten kognitiv (bewusst) weiter gearbeitet. Der Klient bekommt

folgende Hausaufgabe: alle Gedanken niederschreiben als Antwort auf folgende drei Fragen:

1. Wenn Gott ein Lehrer wäre und wollte, dass in dieser Familie etwas gelernt wird, was ist der Stoff, das Thema?
2. Wer in der Familie hat durch Fehler, durch gute Einsichten oder Veränderungen zum kollektiven Lernen beigetragen (wo hat jemand in der Familie entweder einen Rückschritt gemacht, aus dem andere gelernt haben, oder wo hat jemand einen Fortschritt gemacht?)
3. Wie hat der Klient sich durch Werturteile oder andere Abwehrmechanismen gegenüber anderen Familienmitgliedern (oder Ahnen gegenüber) selbst blind gemacht für die Lernaufgabe. Wo und wie hat sie/er etwas beigetragen?

Mit diesen Antworten wird dann weiter an dem Thema gearbeitet.

Weitere Gedanken

Die meisten von uns haben die Mutter oder Anteile von ihr noch in sich und wir haben nicht den notwendigen Abstand, sie in uns zu erkennen. Wenige Therapeuten haben dieses „Problem“ erfolgreich gelöst, viele arbeiten daran. Die Mutter in sich auf achtvolle Weise loszuwerden, ist ein längerer Prozess, der vom Klienten immer von Schuld begleitet wird.

Hier muss der Therapeut die Führung übernehmen. Lässt man den Klienten führen, wird er die Sitzung immer weg vom Thema steuern. Der Klient wird den Therapeuten immer in Richtung „Unschuld“ führen. Je stärker die Mutter und ihre Ahnen traumatisiert sind, desto mehr Platz wird die Mutter in uns einnehmen und unser Selbst verdrängen.

Das Maß, in dem unser eigenes Selbst durch Anteile der Mutter verdrängt ist, ist ein Maß dafür, wie stark die Mutter traumatisiert war. Es ist nicht ein Maß dafür, wie unbewusst, schlecht oder unfähig die Mutter war. Die Vollständigkeit der Übernahme ist aber auch ein Anzeichen für die Liebesfähigkeit und Selbstlosigkeit der Seele des übernehmenden Kindes. Es kann auch ein Zeichen sein für eine Seelenabsprache, die vor der Konzeption beider (zwischen Seele der Mutter und der des Kindes) stattgefunden hat.

Die Prägung und Krankheit

Fast alle chronischen Erkrankungen sind metaphorische Bilder für unerlöste Probleme aus dem Leben der Mutter oder für die von ihr verinnerlichten Probleme ihrer Ahnenreihe.

Beispiel: Ein Klient kam zu mir mit einem fußballgroßen Malignom der Thymusdrüse (ich habe diesen Fall oft zitiert). Der Ort des Tumors war zweifelsohne das emotionelle Herz. Er hatte mit seiner Mutter gebrochen - sie war eine eher kalte und schwierige Frau. Sie war in ihrer Jugend sexuell und körperlich missbraucht worden, hatte aber nie einen Therapeuten aufgesucht (wie es in jenen Tagen üblich war).

Ihr schweres und gebrochenes Herz war dieser Tumor, das sie ihrem Jungen (der inzwischen um die 50 war) übergeben hatte, damit er sich darum kümmert. In der kurzen Therapiestunde arbeiteten wir nach Hellinger, bewirkten ein bisschen Heilung zwischen der Mutter und ihren Ahnen und ließen den Patienten das schwere in seinem Herzen an die Mutter zurückfließen, und durch sie hindurch zurück an den uns unbekanntem Ort des Ursprungs der Gewalttätigkeit ihn

ihrer Familie. Aber das war es noch nicht: Dann entdeckten wir den Zeitpunkt der Übertragung des Problems: die Zeugung. Da erst fing der Klient an, fürchterliche Angst und Schmerzen in der Herzgegend zu spüren, bat mich quasi um Erbarmen, doch die Sitzung abzubrechen.

Ich machte mir wirklich Sorgen um sein Herz, blieb aber bei der „harten Liebe“ und mit Klopfen und Farbbrille kamen wir rasch an die Lösung und den inneren Frieden. Am Ende der Behandlung bat ich den Klienten, in sein eigenes Feld hineinzuspüren. Er entdeckte einen großen, wichtigen schönen Teil von sich, den er immer als einen seelischen Begleiter aus der anderen Welt empfunden hatte.

Er holte ihn zurück, ähnlich wie man einen Drachen an der Schnur nach unten holt, wenn es Zeit ist, nach Hause zu gehen. Der Tumor verschwand in weniger als sechs Wochen auf fast wundersame Weise ohne weitere Intervention. Dieser Fall ist mit entsprechenden medizinischen Befunden gut dokumentiert.

Die Prägung und schicksalhafte Entscheidungen

Fast alle Tendenzen oder Verhaltensmuster sind metaphorische Bilder für unerlöste Traumata der Mutter.

Beispiel: Ich zog 1982 in die USA - nach Hawaii, den westlichsten Zipfel der USA. Ich versuchte von dort weiter westlich zu ziehen nach Australien, was mir aus verschiedenen Gründen nicht gelang. Dann führten mich die Umstände vorübergehend wieder etwas östlich zurück nach Santa Fe. Ich „musste“ aber wieder weiter an den westlichsten Punkt der USA, wo ich auch als Arzt arbeiten konnte.

Das war dann die Stadt Seattle im Bundesstaat Washington. Ich hatte einen „West Drall“. Den hab ich nun auch schon bei einigen meiner in den USA lebenden deutschen Klienten beobachtet. Was steckt dahinter?

Gegen Kriegsende 1945 schloss sich meine Mutter mit ihrer kleinen Schwester an der Hand dem großen Flüchtlingsstrom von Ostpreußen in den Westen an. Im Osten nahte die als grausam geltende russische Front, im Westen lockte der menschlichere Umgang der Amerikaner und westlichen Alliierten. Das Erlebnis war sehr traumatisch:

Der Flüchtlingszug wurde von allen Seiten beschossen und bombardiert, viele kamen um. Die traumatischen Umstände erzeugten eine Dynamik und Glaubenssätze (die in mir als Stellvertreter der nächsten Generation noch sichtbar sind): „Wenn ich den Weg in den Westen schaffe, kann ich leben“. Oder: „Westen=Leben, Osten=Tod“. Meine Mutter wohnt seit 1961 in Rastatt in dem Ortsteil Rheinau, der an der französischen Grenze am Rhein liegt. Weiter westlich ging es in Süddeutschland nicht.

Die Prägung und die Bereitschaft, Schlimmes zu ertragen

Das wichtigste durch die Übertragung entstandene Verhaltensmuster ist die Bereitschaft, Schmerzen und Unglücklichsein zu ertragen. Auf wie viele Generationen können wir zurückschauen und sehen eine Generation von Müttern nach der anderen, die das Leiden als etwas normales ansehen und diesen Gedanken nicht nur unbewusst sondern sogar bewusst weitergeben. Das darf jetzt vorbei sein. Das war das Zeitalter „Fische“, jetzt beginnt das Zeitalter von Aquarius.

Wir dürfen jetzt glücklich sein, dürfen die Hintergründe für das Unglücklichsein lösen und müssen das Schwere nicht mehr tragen.

Beispiel: Ein Mann in den frühen 50er Jahren kam mit Depressionen und vielfältigen körperlichen Beschwerden zu mir. Er beschrieb, dass er schon seit 20 Jahren morgens müde aufwacht und das Gefühl von einem blockierenden Ring um seinen Kopf herum hat. Seit 12 Jahren hatte er starke Schmerzen in der rechten Gesichtshälfte und in der Folge hatte er schon mehrere Zähne verloren.

Er meinte, dass er irgendwie nie ganz in seinem Körper sein konnte. Seine Mutter war ohne wirkliche Hinwendung und ohne Liebe ihrer Mutter auf einem Bauernhof großgeworden. Der Vater liebte sie zwar, war aber kaum zuhause. Es stellte sich in der Sitzung heraus, dass die Mutter im Krieg als Krankenschwester gearbeitet hatte und dort in den letzten Monaten Patienten pflegte, die Gesichtsverletzungen hatten.

Sie hatte eine Herzverbindung mit einem der Soldaten, dem das rechte Gesicht weggeschossen war. Er verstarb in ihren Armen. Diesen Zusammenhang herauszuarbeiten (die Gesichtsschmerzen des Klienten waren die inneren Bilder der Mutter von Gesichtsschmerzen der verwundeten Soldaten aus dieser sehr traumatisierenden Zeit) brachte zwar viele Tränen, aber noch keine Verbesserung.

Erst als wir in einer späteren Sitzung den Moment der Übertragung behandelten, Stunden nach der Konzeption, schrie der Klient in Schmerzen auf, krümmte sich auf der Liege und zeigte furchtbare Angst. Als wir das hinter uns hatten (Farbrille und Augenbewegungen), kamen die Glaubenssätze, die alles änderten: Der Klient wurde gebeten, als Stellvertreter der Mutter zu sprechen (PK IV):

„Das Leben ist unglücklich und voll von Schmerzen und das ist normal.“

„Obwohl ich dies erlebt habe, weiß ich, dass für meinen Sohn ein glückliches Leben notwendig und möglich ist.“

„Ich bin jetzt willig, bereit und fähig, meine eigenen Erinnerungen und Schmerzen würdevoll in mich zurückzunehmen.“

Erst an dieser Stelle wurde der Klient gebeten, die uneigenen fremden Gefühle und energetischen Empfindungen zurückzugeben. Anschließend spürte er den großen inneren Raum, der jetzt frei war für ihn selbst.

Dann wurde er aufgefordert, wie an einer Drachenschnur die verdrängten eigenen Anteile aus dem fernerem Feld zurückzuholen. Er hatte gegen Ende der Behandlung das Gefühl, endlich zu Hause anzukommen.

Was war die Lernaufgabe der Familie, die sich nach längerer Nacharbeit herauskristallisierte (vereinfacht - der wirkliche Fall war relative kompliziert)?

Die Mutter machte in der Anwesenheit der schwer Verletzten einen „Deal“ mit Gott: „wenn ich aus dieser Hölle wieder lebend herauskomme, trage ich zum Ausgleich einen Teil der Schmerzen dieser Soldaten mit“. Dahinter steckte der tiefe „christliche“ Glaubenssatz der Ursprungsfamilie:

„Ich bin als Mensch wertlos. Ich darf meiner eigenen Bedürfnisse nicht gewahr sein, sonst verlässt mich Gott.“

Die Familiengeschichte der Frau und des Sohnes war voll

von Beispielen. Die Lösung: Der von der Mutter besetzte Teil des Klienten war wirklich „nichts wert“ - er war voll von Trauma und Schmerz. Vor der Sitzung war der eigene Anteil des Klienten, der im Körper anwesend ist, noch relativ klein.

Dieser Anteil ist natürlich verbunden mit der Ganzheit des abgespaltenen verdrängten Teiles (siehe MFT II); er ist ein wichtiger und notwendiger Teil von Gott, geliebt und gut — und muss nichts tun, um sich zu beweisen. Alle warten darauf, bis dieser Teil wieder heimkommt. Das haben wir herausgearbeitet und die Heilung blieb.

Die Prägung und die Abspaltung

Der vielleicht wesentlichste Aspekt der Übertragung ist — wie bereits beschrieben — energetisch und mental: Der Teil in uns, der besetzt ist durch die Mutter, ist nicht frei für den gottgegebenen und gewollten Anteil von unserem wahren „Ich“.

Ohne therapeutische Intervention ist ein großer Teil des Ichs für immer abgespalten. Wir können nicht wir selbst sein. Wir empfinden uns als hohl, nicht authentisch und flach - und sind es auch. Wir können nur zu dem Grad wir selbst sein, zu dem Platz für uns vorhanden ist. Dort erkennen wir unseren rechtmäßigen inneren Raum und nehmen ihn ein. Dazu muss die Mutter entlassen, entschmelzt und entfernt werden aus unserem physischen Körper, Energiekörper und Mentalkörper.

Wo hingegen die Mutter absolut hingehört und willkommen ist, ist der intuitive Körper. Dort soll und kann sie mit Liebe und Achtung mit uns verbunden sein, ohne den inneren Raum einzunehmen, den wir für uns selbst brauchen.

Aber das Ritual des Entfernens der Mutter aus uns reicht nicht: Die in der Prägung liegenden Inhalte müssen gesehen und entsprechend behandelt werden. Die dahinter versteckte Lebens- und Lernaufgabe soll verstanden und gelebt werden.

Rituale

Oberflächlich betrachtet scheinen viele Therapieformen und Rituale zu funktionieren, die auf die hier beschriebene Arbeit mit dem Inhalt verzichten, scheinen oberflächlich betrachtet zu funktionieren. Den Klienten geht es für eine Weile besser.

Aber was ist der Preis? Es ist z.B. überliefert, dass in Teilen von Afrika die erstgeborenen Kinder „geopfert“ wurden. Das Erstgeborene gilt als Träger des „Familienfluchs“. Das Ermorden des Kindes verdrängte die Seele des Kindes zurück auf die vierte Ebene, von wo aus es - meist ohne es zu wollen — krankmachende schicksalsschwere Impulse senden kann (siehe Bert Hellingers Einsichten).

Von den lokalen Heilern und Schamanen ist der Zusammenhang mit dem Kindesmord und dem späteren Schicksal der Sippe aber nicht erkannt worden. Oberflächlich gesehen ging es allen besser. Jedoch das Erstgeborene der nächsten Generation trug nun die Altlast und zusätzlich den Mord des „Onkels“ oder der „Tante“ der Vorgeneration.

Durch Wiederholung des grausamen Rituals von Generation zu Generation verdichtete sich die Trauma-Kraft auf den unsichtbaren höheren Ebenen, und das Leben für die späteren Generationen wurde schwerer und schwerer. Das könnte folgende Konsequenzen haben: gewaltsame Inva-

sion der geldgierigen Sklavenhändler der europäischen Kolonialmächte, der Erdölfirmer, und anderer externalisierter und projizierter Formen von Brutalität und Täter-Energie.

Ich beobachte mit großer Sorge das zur Zeit populäre Aufnehmen von Ritualen in die Aufstellungsarbeit, das zum Teil die mehr mühsame kognitive Arbeit am Inhalt ersetzt. Hier wird das Schwere aus dem Feld oft durch eine elegant erscheinende rituelle Maßnahme wieder neu abgespalten, mit dem Ziel, das es dem Klienten schnell besser geht.

Ohne entsprechende Nacharbeit kann auch die „klassische“ Aufstellung selbst ein Ritual sein, das den wirklichen Gehalt wieder neu abspaltet. Alles was abgespalten und nicht verarbeitet ist, kommt wieder. Entweder im Leben des Klienten als Symptomverschiebung oder, was ich leider verstärkt beobachte, in der Generation der Kinder des Klienten. Oder es geht, wie am Beispiel Afrika beschrieben, in das transpersonale kollektive Feld ein, und wirkt von dort als destruktive Energie in das Leben der Nachkommen ein.

Warum hat Bert Hellinger auf die Aufnahme von Ritualen in seine Arbeit verzichtet? Er lebte doch 17 Jahre in Afrika...

Beispiel: ein bekannter „schamanischer“ Aufsteller kam nach Washington und stellte dort für eine Bekannte von mir auf. Es gab ein Ritual, wobei der Transfer schwerer Energien auf die Klientin unterbrochen wurde - ohne persönliche Würdigung der Opfer in der Familie und ohne angemessene Untersuchung des Inhalts.

Der Grund für ihre Aufstellung war das schwere Hautkzem ihrer Tochter. Das Ekzem der Tochter verschwand, alle waren glücklich. Zwei Jahre nach der Behandlung wurde die Bekannte wieder schwanger. Das Baby verstarb bei der Geburt, ohne erkennbaren Grund.

Ich bin nicht gegen Rituale. Aber sie dürfen die wirkliche therapeutische Arbeit nicht ersetzen. Sie sollten am Ende der Behandlung stehen und nicht zu früh an die Stelle des Wesentlichen treten.

Mutterliebe

Das Wort „Mutterliebe“ kann leicht missverstanden werden. Wie kann ein Kind, das in der eigenen Phantasie das Leben der Mutter in der Hand hält, diese Mutter wirklich lieben? Es ist eine Überlebensstrategie, die wirkliche Liebe nicht möglich macht. Liebe ist nur möglich zwischen zwei freien Menschen. Der therapeutische Weg, der uns Stück für Stück dorthin führen kann, ist eine Kombination von MFT, PK und Familienstellen.

Kreativität

in der Therapie ist es am schwierigsten, mit dem Trauma des Augenblicks der Übertragung oder der Prägung selbst umzugehen. Danach gibt es zwar auch Übertragungen, diese sind aber weniger traumatisch. Nach einer einzelnen PK Sitzung dieser Art ist Nacharbeit notwendig, um den gewonnenen inneren Raum mit sich selbst auszufüllen, ohne sich etwas Fremdes, anderes dort hineinzuholen. Ich versuche immer zu erreichen, dass der Klient Kontakt aufnimmt mit den eigenen abgespaltenen Anteilen, und diese bewusst in

meditativer Hinwendung zurückholt. Jeder Schritt, den wir respektvoll gehen, ein bisschen weniger Mutter in uns zu sein und dafür ein bisschen mehr wirkliches Selbst in uns zu haben, bringt mehr Gesundheit, Vertrauen, Talente und Begabungen, Spontaneität, Lebensfreude und Kraft.

Andere sehen uns dann ganz anders: wir sind attraktiver, beliebter, stärker geachtet, man vertraut uns mehr usw. Viele als kreativ bekannte Menschen sind depressiv oder gar suicidal (James Dean, Janis Joplin etc). Das liegt daran, dass sie aus der Kreativität der Mutter in sich schöpfen und nicht aus der eigenen. Menschen, die aus ihrem wahren Selbst heraus kreativ sind, sind glücklich und erfüllt und oft unglaublich gut, werden aber oft nicht berühmt.

Die Masse sucht nach Kunst und Künstlern in Resonanz mit den eigenen unerlösten Problemen. Der Mensch ist nicht fähig, mit etwas in Resonanz zu treten, was noch jenseits der eigenen Entwicklung liegt.

Authentisch sein

Um authentisch zu werden, reicht es nicht, Blue Jeans zu tragen, zu rauchen und die Zigarette cool aus dem Mundwinkel hängen zu lassen, ein tolles Auto zu fahren oder Drogen zu nehmen. Um authentisch zu werden, müssen wir die Mutter in uns zurückgeben. Und das stößt auf beiden Seiten oft auf heftigen Widerstand und enorme Angst.

Krieg, Gewalt und „Mein Kampf“

Dr. Bernard Bail ist davon überzeugt, dass alle unmenschlichen Verhaltensweisen, Kriege, Missbrauch Gewalt, aber vor allem die Bereitschaft, Schmerzen zu ertragen, Abwehrmechanismen sind, um das Ursprungstrauma nicht spüren zu müssen. Ich denke, er hat recht. Adolf Hitler fürchtete seinen Vater, war aber stark mit der Mutter verschmolzen, die er sehr liebte.

Die Mutter kam aus einer sehr traumatisierten Familie und war wahrscheinlich Jüdin. Um die Schmerzen des Momentes der Übertragung ihrer Familienschmerzen in sein Feld nicht spüren zu müssen, was hat er da alles getan! Das Buch „Mein Kampf“ kann man anders deuten: sein Kampf war ein fehlgeschlagener Versuch, die Schmerzen der eigenen Prägung durch die Mutter zu heilen oder nicht spüren zu müssen.

Alles, was Hitler tat, war für ihn weniger schwer als es gewesen wäre, den Schmerz des Augenblicks der Prägung noch einmal erfahren zu müssen. „Mein Kampf“ war der zum Scheitern verurteilte Versuch, ohne erfahrenen Therapeuten die Mutter in sich loszuwerden. Bail konstatiert, dass alle Kriege begonnen werden von Menschen, die ihre Mutter retten wollen und den Schmerz der Mutter in sich nicht ertragen können.

Die Prägung und die Dynamiken

Fast alle Lebensprobleme: Finanzen, Partnerschaft, Gestaltung des Lebens mit oder ohne Sport, gesunde Ernährung, Fernsehen, Freizeitgestaltung, Berufswahl, Glücklichein oder nicht, und vieles andere sind bestimmt durch unerlöste Themen der Mutter, durch von ihr scheinbar aufgegebenen Träume und Sehnsüchte, durch ihre Erkrankungen und Schicksalsschläge, durch ihre Art, in Beziehung zu sein und durch alles, was in ihrer Ahnenreihe noch nicht angeschaut, gelöst oder geheilt ist.

Wir wissen, dass auch der Vater hier nicht ganz unschuldig ist. Der Moment der Übertragung ist nicht eine freiwillige „Übernahme“ durch das Kind, sondern entspricht eher einer „Delegation“, die dem Kind von der Mutter unbewusst aufgezwungen wird. Die meisten Mütter, mit denen ich spreche, wissen es tief in ihrem Innern.

Um korrekt mit unserer durch die Psychoanalyse und Bert Hellinger so sinnvoll bereicherten Sprache umzugehen:

Die Mutter „delegiert“ unbewusst ihre abgespaltenen Mentalkörperanteile an das Kind, die durch den Mechanismus der nicht-energetischen mentalen „Übertragung“ vom Kind aufgenommen und „übernommen“ werden (Übernahme). Das Kind ist dann durch die Mutter „geprägt“ und mit der Mutter „identifiziert“ und „verschmolzen“ - ähnlich wie ein Atom zu einem Molekül wird, indem es seine eigenen Elektronen mit einem anderen Atom teilt.

Ein so verschmolzenes Kind kann nicht authentisch sein und deshalb auch von den Eltern und der Gemeinschaft nicht wirklich in seiner Schönheit und Ganzheit gesehen werden. Dadurch kommt es zu einer nicht erfüllenden Beziehung zwischen Eltern und Kind und einer „unterbrochenen Hinbewegung“, auch wenn es keine offensichtlichen dramatischen Hintergründe zu geben scheint.

Das Selbst des Kindes ist gespalten — ein Teil ist hier, ein anderer Teil ist unsichtbar und scheinbar nicht vorhanden. Das Kind scheint dadurch nur wenig eigene Strahlkraft zu besitzen. Diese Kinder sind auch häufiger krank oder in Unfälle verwickelt. Die Eltern wenden sich oft emotional den später geborenen Kindern zu, die fröhlicher und freier scheinen. Sie tragen weniger Last. Dies wird vom erstgeborenen Kind wie eine fortwährende Verletzung empfunden. Menschen, die nach Ganzheit suchen, z.B. ganzheitliche Ärzte, sind oft besonders verwundet auf diese Art und Weise. Das Suchen nach Ganzheit ist die Suche nach den eigenen abgespaltenen Anteilen.

Selbsthilfe

Was können wir selbst tun, um mit der Heilung zu beginnen?

1. Wir haben durch Bert Hellinger gesehen, wie tief heilend es sein kann, die Beziehung zum Vater zu heilen. Das gibt uns erst die Kraft, mit dem wirklichen Thema umzugehen. Um die Mutter in sich zurückzugeben, brauchen wir die Kraft des Vaters in uns.

Therapie: PK, Familienstellen, Zeichnen (A. Schmeer-Maurer)

2. In einem andauernden Übungsfeld bewegen sich diejenigen unter uns, die eine schwierige Partnerschaft leben und sich dieser stellen. Immer, wenn der andere auf uns wütend ist, stellen wir die Frage: auf welche Weise ist das, was meinen Partner gerade wütend macht oder kränkt, oder ihm/ihr wehtut, ein Teil meiner Mutter in mir?

Dies ist die oft effektivste Methode, die versteckte Mutter in sich zu finden und dann mit Hilfe von Klopfen, Augenbewegungen, Farbbrillen und entsprechenden Sätzen heilend loszulassen.

Für die tieferen Aspekte, die enorme Angst im Moment der Prägung, und die anschließende Analyse der Familienthematik, brauchen wir alle unbedingte therapeutische Hilfe (MFT/PK/Familienstellen/Zeichnen. Wirkungsvoll ist das Hinzunehmen des Quantum Light Breath von Jeru Kabbai oder das holotrope Atmen nach Stan Gro), wenn die Atemsitzung mit einer PK Sitzung entsprechend vorbereitet wurde und während der Sitzung der Therapeut anwesend ist).

3. Auf welche Art ist mein Beruf ein verspäteter Versuch, meine Mutter zu heilen? Oder ein verschobener Versuch, in meiner Mutter ihre Traumata oder die ihrer Ahnen zu behandeln und zu heilen?

Therapie: PK Nacharbeit

4. Auf welche Art ist meine Partner-Beziehung wirklich die Beziehung, die meine Mutter mit ihrer Mutter (oder ihrem Vater oder ihrem Mann) hatte? Auf welche Weise lebt meine Mutter dadurch in mir weiter?

Therapie: PK/MFT Nacharbeit

5. Wie sieht meine Wohnung, mein Lebensstil aus, wie der meiner Mutter? Wie verhalte ich mich beim Einkaufen? Lebt sie in mir weiter so wie gewohnt? Was kann ich ändern, was wirklich nach mir selbst aussieht?

Therapie: PK Nacharbeit

6. Wenn ich Ferien mache, auf welche Art wähle ich ähnlich wie meine Mutter (Hotels, Ort oder Land, im Gebirge, am Meer, was und wie esse ich). Was kann ich ändern, was mehr Platz für mich macht?

Therapie: PK Nacharbeit

7. Lebensgewohnheiten: wie putze ich meine Zähne, wie bade ich, kaufe ich ein, wähle meine Kleidung. Welche Gewohnheiten ähneln verdächtig denen meiner Mutter. Was kann ich ändern, was mehr nach dem wirklichen „ich“ aussieht?

Therapie: PK Nacharbeit

8. Wenn wir vor dem Spiegel im Badezimmer stehen und uns hässlich finden oder weniger als perfekt, und uns sehnen nach einem anderen Körper, und uns vergleichen mit anderen, die wir idealisieren: In diesem Moment spricht nicht nur die verinnerlichte Mutter in uns. Wir sind die Mutter in uns. Schauen wir aber in den Spiegel und denken „nicht schlecht, den Kerl (oder die Frau) hab ich gern“, dann schauen wir vielleicht durch die Augen unseres authentischen Ichs.

Durch sorgfältige Introspektion in diesen Momenten lernen wir unser wahres Ich kennen (und können unseren Verstand benutzen, diesen authentischen Teil in uns immer weiter zu nähern).

Vieles, was sich zu ändern scheint, ohne begleitende Therapie, ist leider oft nur eine Verschiebung: Was zunächst nach kreativer Neuorientierung und Spontaneität des neu gefundenen „Ichs“ aussieht, entpuppt sich doch oft als ein anderer, versteckterer Teil der Mutter, der die innere Führung übernommen hat. Jeder durch eigene Erkenntnis wiedergefundene Selbstanteil sollte durch entsprechende Nacharbeit

mit einem entsprechend informierten Therapeuten gefestigt werden.

Dies hier Berichtete ist vielleicht der Beginn eines tieferen Verständnisses, welches sich aus der täglichen Arbeit mit Patienten und Klienten ergeben hat. Es ist der Beginn eines Weges, auf dem viele von uns gemeinsam sind. An dieser Stelle danke ich von Herzen Bert Hellinger, Robert Langlotz, Bernard Bail, meiner Mutter und den vielen anderen Lehrern und Helfern, die mir auf dem Weg begegnet sind.

Zusammenfassung

Die unbewusste Übertragung der von der Mutter abgelehnten Mentalkörperanteile ist hochgradig traumatisch. In diesem Moment kommt es zu einer Spaltung der Person. Das wahre Ich wird teilweise ausgetauscht durch Anteile der Mutter.

Der ausgetauschte Teil ist für die Steuerung von Gesundheit, Lebensweg und Intelligenz der Zellen nicht verfügbar und verhält sich, wie der von mir an anderer Stelle beschriebene „Mentalkörperabriss“ (Skriptum MFT I und II). Den von der Mutter besetzten Teil empfinden wir als unecht, hohl, neurotisch, als Maske und als nicht authentisch. Dieser Teil von uns hat keine Kraft.

Die Behandlung erfordert drei Schritte:

1. Das schwere Trauma der Prägung zu erkennen und als Klasse III Trauma zu behandeln— erst mal ohne wesentliche Rücksichtnahme auf den Inhalt

2. Der Inhalt:

- a) die Anteile der Mutter in sich wahrnehmen und loslassen
- b) die eigenen Anteile zurückholen

1. und 2. sind wohl die schwierigste Aufgabe sowohl in unserem eigenen Leben als auch für den Therapeuten - aber auch die befreiendste und wertvollste.

3. Herausfinden, was die Familie der Mutter hier auf der Erde lernen sollte, aber doch noch nicht wirklich gelernt oder verstanden hat.

Dies sollte dann in den folgenden therapeutischen Sitzungen erarbeitet werden - und dann vom Klienten gelebt werden.

Der Lohn der harten Arbeit: robuste Gesundheit, Freiheit, Kraft, Einheit und Integration, innerer Friede, erfüllte Beziehungen und Gemeinschaft, wirkliche Kreativität und der Beginn einer echten Beziehung zu sich selbst und mit dem Göttlichen.

Ein eindrucksvolles Beispiel aus der Praxis von Sabine Schliebusch HP (persönliche Mitteilung per e-mail, mit Genehmigung. Der Name des Klienten ist geändert):

„Bei Peter war durch die Amniocentese im 2. Schwangerschaftsmonat ein riesiger Einschnitt geschehen. Ich bin dabei so vorgegangen, dass ich ihn mit seinen Seelenanteilen - die in diesem Moment keinen Platz mehr in ihm hatten - habe Kontakt aufnehmen lassen.

Im gleichen Zug verabschiedeten wir auch die Anteile der Mutter in ihm. Es hatte eine enorme Auswirkung, so dass

Peter sagte, er sei das erste mal zuhause in sich.

Dann habe ich ihm seine eigene Urkraft in die Hände gegeben und ihn auf einer Zeitlinie von vor der Konzeption bis heute durch alle einschneidenden Erlebnisse gehen lassen, so dass er immer wieder spürte - vor allem im Bauch seiner Mutter - wann die ihm eigene Urkraft droht, verdrängt oder geschwächt zu werden.

Es war enorm, was da an Kraft in ihm ankam. Diesen Vorgang hab ich unterstützen lassen für die nächsten Wochen mit zwei Sätzen. Ich habe diese Sätze von der sogenannten Logosynthese übernommen und noch ein bisschen umgeformt (die Goldners hatten mir davon erzählt).

Der erste Satz hieß:

„Hiermit entferne ich alle Fremdenergien, die mir meinen Raum nehmen und mein Selbst verdrängen, aus all meinen Ebenen, meinem Körper, meinen Zellen, aus meinem gesamten persönlichen Raum und schicke sie dorthin zurück, von wo sie gekommen sind und wohin sie gehören“.

Der zweite Satz hieß:

„Ich nehme meine mir eigene Urkraft, mein Selbst, alle meine eigenen Energien, die gebunden sind und waren, wieder an den richtigen Ort zu mir selbst und in mir selbst zurück“.

Das war die Nacharbeit und es ist wirklich absolut erstaunlich, wie sehr sich Peter verändert“.